

## JAHRESBERICHT 2015



Sieger Köder

**Ich sah das neue Jerusalem wie eine Braut**

## Erfolgsrechnung 2015

Ertrag	Euro	SFr.
Spenden, CH		234 236.71
Spenden, D+A	24 490.12	26 513.20
Andere Einnahmen	3 680.00	4 004.05
Kapitalzinsen		2.80
<b>Summe</b>	<b>28 170.12</b>	<b>264 756.76</b>

## Aufwand

Ukraine	151 000.00	164 101.90
Zentralasien	45 000.00	52 401.50
Russland	32 000.00	34 210.35
Patenschaften		6 000.00
Porti- Bank- PC-Spesen		3 066.15
Büromaterial		86.90
Werbung		3 692.05
Reisespesen		119.10
Diverse Ausgaben		2 000.00
Wechselkursverlust		715.15
<b>Summe</b>	<b>228.000.00</b>	<b>266 393.10</b>
Saldo		<b>1 636.34</b>
<b>Total</b>		<b>264 756.76</b>

Hans Ernst

## Vorstand von Reto - Return Organisation:

Martin Eidenbenz	Dinhard
Hans Ernst	Augwil (Rechnungsführer)
Marlies Eugster	Winterthur
Claire Glauser	Winterthur (Präsidentin)
Felix Keller	Ricketwil
Ursula Simon	Fällanden
Yvonne Stöhr	Winterthur

## RETO – RETURN ORGANISATION

### JAHRESBERICHT 2015

#### Einleitung

2015 hat die Zahl der Einwanderer, denen Reto helfen konnte, nochmals deutlich zugenommen. Es kamen gegen 500 Menschen mehr aus der Ukraine nach Israel als im Vorjahr. Damit ist die Gesamtzahl 2015 auf 4914 gestiegen (2014 waren es 4434). Wir sind dankbar, dass wir helfen konnten und die finanziellen Mittel auch immer zur Verfügung standen.

Der Bürgerkrieg im Osten der Ukraine geht auf niedrigerem Niveau weiter. So mussten alle, die geflüchtet waren, einsehen, dass im Moment an eine Rückkehr nicht zu denken ist. Auch die Arbeitsstellen und die Auszahlung der Pensionen sind im Osten der Ukraine nicht gesichert. Das ist der Grund der vielen Ausreisen. Man hat den Eindruck, dass immer noch sehr viele jüdische Menschen in der Ukraine wohnen und viele noch nicht an eine Rückwanderung denken. So wissen wir nicht, ob die Ausreisen auf gleichem Niveau weitergehen werden.

Eine neue Situation hat sich in Israel ergeben. Eine grössere Anzahl jüdischer Ukrainer sind als Touristen in Israel eingereist und wohl bei Verwandten untergekommen. Mit den offiziellen Einwanderungsformalitäten war aber Israel überfordert, sodass viele eine lange Wartezeit in Kauf nehmen mussten. Reto hat einigen von ihnen in Israel geholfen.

Im weiteren hat sich ein christliches Ehepaar in Transnistrien zur Mitarbeit bei Reto beworben. Ihre Arbeit läuft erst an.

#### Die Reto Einwanderungshilfe 2015

	2015	2014
Ukraine	3932	3455
Weissrussland	382	450
Russland	254	252
Usbekistan u.a.	190	189
Kasachstan	123	88
Israel (Flüchtlinge)	22	-
Transnistrien	6	-
Schweiz	5	-
<b>Total</b>	<b>4914</b>	

## Die Patenschaften

Reto hat einige wenige Patenschaften in Israel. Die Holocaustüberlebenden, die wir unterstützt haben, sind jetzt alle gestorben. Unsere Hilfe geht nun an Familien mit Kindern. Wenn die Aufnahme der Arbeit in Israel nicht gelingt (höheres Alter oder nicht anerkannt Berufsausbildung) gibt es rasch Notsituationen. In Israel leben etwa 20% der Niedergelassenen unter dem Existenzminimum. Davon sind überdurchschnittlich Kinder betroffen. Manchmal reicht der Verdienst beider Eltern nicht aus, manchmal sind es alleinerziehende Mütter. Viele Neueinwanderer brauchen länger Zeit um die Sprachkompetenz zu erwerben. Andere müssen in Ivrit (modernes hebräisch) ihre Berufsabschlussprüfungen wiederholen. Eine Kindergärtnerin wird nicht angestellt, wenn sie nicht akzentfrei ivrit spricht. Sie wird nur Hilfskraft sein und entsprechend entlohnt werden. Die Lebenskosten sind in Israel auch deutlich angestiegen und die Mieten in städtischen Gebieten sind hoch. Billig kann man in den Siedlungen im Westjordanland wohnen. Der intensive Aufbau Israels wird im Verbreitern von Strassen und neuen Bahnlinien sichtbar. Die immer zahlreicheren Hochhäuser zum Wohnen oder als Geschäftsbauten sind in Agglomerationen offensichtlich.

## Die Sicherheitslage

Da man oft von Übergriffen in Israel hört, zum Teil sogar tödlichen, erkundigen sich die Neueinwanderer, ob die Sicherheit in Israel gewährleistet sei. Das tägliche Leben in Israel ist weitgehend unauffällig. Seit dem Herbst 2015 wird etwa ein Anschlag pro Tag verzeichnet. Das ist bei einer Bevölkerung von 8 Millionen nicht sehr viel, sicher weniger als in andern Ländern. Da aber in Israel der Schutz von Menschenleben sehr hohe Priorität hat und die Anschläge in der Regel von Palästinensern ausgehen und Juden betreffen, werden sie genau untersucht und publiziert. Im Alltag fällt auf, dass die ganze Bevölkerung ihre Umgebung genau beobachtet und bei einem Anschlag sofort Hilfsbereite eingreifen. Wer in Israel zum Morden bereit ist, wird oft sofort erschossen. Die Gewalttaten traten ab dem September letzten Jahres auf, als fälschlicherweise das Gerücht aufkam, dass die Israelis die Verhältnisse auf dem Tempelberg ändern wollten. Die Anschläge betreffen

Messerstechen, willkürliches Anfahren von Passanten mit dem Auto und den Gebrauch von Schusswaffen. Die Messerattacken werden weitgehend zum Entsetzen der Israelis von Teenagern im Alter von 12-17 Jahren ausgeführt, die sogar bewusst mit dem Tod rechnen. Die jugendliche Gewaltbereitschaft wird im Zusammenhang gesehen mit der Erziehung der palästinensischen Jugendlichen zum Judenhass, besonders durch Schulbücher und Fernsehsendungen. Die Mörder und Mörderinnen werden Märtyrer genannt und von der palästinensischen Öffentlichkeit und der Autonomieregierung geehrt. Israel leidet sehr unter diesen Folgen des Hasses und dem Fehlen der Bereitschaft aller, friedlich zusammenzuleben.

Die Bibel gibt uns eine hoffnungsvolle Perspektive:

**„Ich habe dich (Israel) von den Enden der Erde geholt, aus ihrem äussersten Winkel habe ich dich gerufen. (...) Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich helfe dir, ja ich mache dich stark, ja, ich halte dich mit meiner hilfreichen Rechten. Die Männer, die mit Dir streiten, werden zunichte (...) Du wirst sie suchen, aber nicht mehr finden (...) Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand ergreift.“**

*Jes. 41,9-13*

Claire Glauser